

Im Blickpunkt

SPD-Distrikt
73. Jahrgang

Eimsbüttel-Nord
Januar 2021



**Das 'ImBlickpunkt'-Team wünscht
allen ein glückliches neues Jahr
voll Zufriedenheit und Gesundheit**

- **Krieg im Jemen mit Feuerkraft Made in Germany** *Seite 4*
- **AWO im Einsatz ...für den Weihnachtsmann** *Seite 6*
- **Können Männer denn auch Bundeskanzlerin?** *Seite 7*

TERMINE

Das neue Jahr beginnt wie das alte endet: Es finden im Januar 2021 aus gegebenen Anlass finden keine Präsenzveranstaltungen sondern nur einige Online-Meetings statt

Vorstandssitzung:

Dienstag, 5. Januar um 19.30 Uhr, Audio-/Videokonferenz online per 'Zoom'

Diskussionsveranstaltung:

Online-Videomeeting am Donnerstag, den 7. Januar, um 19.00 Uhr, Niels Annen im Gespräch mit Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher. Was bringt das Jahr 2021? - Zusammen mit Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher wirft unser Eimsbütteler SPD-Bundestagsabgeordnete Niels Annen einen Blick auf die Herausforderungen, die 2021 vor uns liegen. Live zu sehen über www.nielsannen.de oder www.facebook.com/nielsannen. Informationen zur aktiven Beteiligung an der Veranstaltung unter www.nielsannen.de

AG 60plus:

Mitglieder-Meeting online am Donnerstag, den 28. Januar um 10.00 Uhr, als Audio-/Videokonferenz per 'Zoom'.



Geburtstage:

Einen herzlichen Glückwunsch allen Geburtstagskindern im Januar 2021, besonders denen ab 60 Jahre:

Annegret Polle wird am 2. Januar 73 Jahre alt
Viktor Rengstorf wird am 3. Januar 71 Jahre alt
Ingrid Pittroff wird am 4. Januar 72 Jahre alt
Michael Polack wird am 12. Januar 66 Jahre alt
Dirk Schlanbusch wird am 29. Januar 70 Jahre alt



Service

Bei Interesse an Infos aus Eimsbüttel-Nord bitte mailen an:
kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de

Infos zur AG 60plus bei Annegret Ptach, Tel. 040 / 851 29 71

Infos zur Juso-Gruppe Eimsbüttel Nord/Süd bei Vincent Eckert,
Tel.: 0152 34592179, e-mail: veckert@posteo.de

Liebe Genoss*innen, liebe Freund*innen der SPD in Eimsbüttel,

wir hoffen, dass ihr erholsame Feiertage hattet und gesund ins neue Jahr gekommen seid. Sicherlich sprechen wir euch auch aus der Seele, wenn wir hoffen, dass 2021 besser wird als das vergangene Jahr. Einige Gründe zum Optimismus gibt es zum Glück!



Zum Jahresende haben wir, wie die meisten bestimmt mitbekommen haben, allen Mitgliedern im Distrikt persönliche Weihnachtsgrüße überbracht. Uns war es wichtig, besonders in schwierigen Zeiten durch das persönliche Vorbeikommen den Zusammenhalt in der Partei zu stärken und unsere Anerkennung für eure Treue zu zeigen.

Auch die Jubilär*innen haben ihre Ehrenurkunden mit einem Gutschein für ein Restaurant oder einen Buchladen in Eimsbüttel persönlich erhalten: Wir gratulieren Volker und Edith Esswein, die seit 50 Jahren Mitglieder in der SPD sind. Auch Bernd Alsen und Viktor Rengsdorf möchten wir zu 50 Jahre Mitgliedschaft gratulieren. Angela Lüpke ist seit 40 Jahren Genossin. Bei Wolfgang Dose bedanken wir uns für seine 25-jährige Mitgliedschaft. Seit zehn Jahren sind Tim Fink, Ferdinand Kuchlmayr, Stefan Blank, Elisabeth Rudolf, Felix Sparka, Marie Marjanovic und Gabor Frese dabei.

Wir werden dieses Frühjahr über Zoom eine Mitgliederveranstaltung organisieren, bei der wir unsere Aktivitäten und den Wahlkampf für dieses Jahr planen wollen. Ein genauer Termin wird noch bekannt gegeben. Wir brauchen euch und freuen uns über alle, die mitgestalten wollen.

Diese Ausgabe des Blickpunktes steht auch im Zeichen einer Debatte, die nicht nur wir im Distrikt führen: der Frage nach gendergerechter Sprache. Da wir noch nicht abschließend zu einer Einigung gekommen sind, wagen wir hier ein Experiment und schreiben in dieser Ausgabe jeden Artikel in einer anderen Form der gendergerechten Sprache: mal mit Sternchen, so wie hier, mal im generischen Femininum oder mal geschlechtsneutral bzw. als substantiviertes Gerundium. Lest dazu den Artikel von Britt am Ende der Ausgabe. Euer Feedback dazu ist uns wie immer sehr willkommen.

Mit solidarischen Grüßen

Eure Agata Klaus und euer Gabor Frese, Distriktvorsitzende

Krieg im Jemen mit Feuerkraft Made in Germany

Es ist ein blutiger Krieg, der seit Jahren den Jemen erschüttert. Seit Beginn der Militärintervention unter saudi-arabischer Führung im Jahr 2015 sind abertausende zivile Todesopfer zu beklagen, unter ihnen viele Kinder. Die Versorgungslage in den von den Huthi, anderen aufständischen Gruppierungen, aber auch von der Regierung kontrollierten Gebieten ist desaströs. Der UN-Generalsekretär António Guterres bezeichnete die Situation schon im April 2018 als „die schlimmste humanitäre Krise der Welt“. Nach Schätzungen der UN von Juni des letzten Jahres sind 24,1 Millionen Menschen und damit über 80 Prozent der Gesamtbevölkerung dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Die Pandemie trifft den Jemen hart. In einem Land, dessen Großstädte allzu häufig - wenn überhaupt - stundenweise eine funktionierende Stromversorgung aufrecht erhalten, ist ein adäquater Betrieb von Intensivstationen nahezu unmöglich. Zusätzlich zu den ohnehin grassierenden unsichtbaren Gefahren durch Cholera, Malaria und Dengue-Fieber hat SARS-CoV-2 unzählige Leben gekostet. Die offiziellen Zahlen spiegeln die Realität nicht im Ansatz wider. Viele Großfamilien leben generationsübergreifend unter einem Dach. Die Aufforderung, sich regelmäßig und gründlich die Hände zu waschen wirkt zynisch, wenn kaum genug Wasser zum Trinken zur Verfügung steht. Die Gefahren durch Bombensturz und Kugelhagel sind zudem begreifbarer.

Deutschland sieht die Not und gab allein in 2020 mit 125 Millionen Euro an humanitärer Hilfe und weiteren 70 Millionen Euro für weitere Unterstützungsmaßnahmen insgesamt fast 200 Millionen Euro. Auf diese Weise kommt durch die internationale Gemeinschaft jedoch nicht einmal die Hälfte dessen zusammen, was die Vereinten Nationen für ihre Hilfsprojekte benötigten. Vielen Programmen droht die Einstellung wegen versiegender Geldquellen.

Eine weitere unbequeme Wahrheit: Der Sicherheitsrat der Bundesrepublik hat laut einer im Oktober von *terre des hommes* und *Brot für die Welt* herausgegebenen Studie für 2015 bis 2019 Genehmigungen zum Export von Rüstungsgütern im Wert von 6,4 Milliarden Euro an Länder der Militärkoalition unter Führung Saudi-Arabiens erteilt. Das Kriegswaffenkontrollgesetz verbietet die Genehmigungserteilung in den Fällen, in denen die Gefahr besteht, dass die Rüstungsgüter für friedensstörende Handlungen verwendet werden. Ein EU-weites Waffenembargo für den Jemen besteht seit 2014. In den Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung hat die SPD gegen den Widerstand der Union sogar explizit einen kategorischen Exportstopp von Rüstungsgütern an direkt am Jemen-Krieg beteiligte Staaten hineinverhandelt. Und dennoch wurden noch in der ersten Jahreshälfte 2018 Ausfuhren im Wert von insgesamt über einer Milliarde Euro an Ägypten, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Saudi-Arabien genehmigt.

Mittlerweile scheint die Bundesregierung auf eine restriktivere Exportpolitik umgeschwenkt zu sein. Den nach der Ermordung des Journalisten Jamal Khashoggi beschlossenen Ausfuhrstopp für Rüstungsgüter an Saudi-Arabien hat sie jüngst bis Ende 2021 verlängert. Freilich macht das die vielen bereits durchgeführten Waffengeschäfte nicht ungeschehen.



Luftbombardement von Sana'a, Jemen

Fotoquelle: wikimedia commons (CC BY-SA 3.0 Fahd Sadi)

Es ist dennoch mehr als ein bloßes Signal, dass das Standardsturmgeschütz der Bundeswehr nun nicht mehr von Saudi-Arabien in Lizenz gefertigt wird. Auch mag es mitunter dieser Art von internationalem Druck zu verdanken sein, dass sich die VAE aus dem militärisch für keine Seite zu gewinnenden Konflikt zurückgezogen haben. Von dem saudi-arabischen Staatsminister Adel al-Dschubair heißt es derweil trotzig: „Wir brauchen keine deutschen Waffen“. Zeitgleich kritisiert er den Exportstopp als „falsch“ und „unlogisch“.

Doch auch für diese Regel fanden sich schnell Schlupflöcher. So schaffte es ein deutsches Rüstungsunternehmen in die Schlagzeilen, weil es über eine italienische Tochter Flugzeugbomben als Nachschub für die saudi-arabische Kriegsmaschinerie lieferte. Dieses Beispiel zeigt uns eindringlich die Notwendigkeit der internationalen Kooperation in einer immer globalisierteren Welt auf. Nur gemeinsam ist die Weltöffentlichkeit stark genug, wirksam gegen die Kriegstreibenden vorzugehen.

Das setzt freilich voraus, genau hinzuschauen. Allzu lange blieb dieser brutale Krieg viel zu unbeachtet. Wir schulden es den der Gewalt schutzlos Ausgelieferten, lautstark für den Frieden einzustehen. Und auch im nun angebrochenen Wahljahr ist es an uns, für eine verantwortungsbewusst-restriktive Rüstungsexportpolitik in der nächsten Legislaturperiode zu streiten.

Die Jusos Eimsbüttel beschäftigen sich ausführlich im AK Fluchtursachen mit der Situation im Jemen. In einem gemeinsamen Austausch mit MdB Niels Annen wurden jüngst Herausforderungen und Perspektiven erörtert.

Luca Lüneburg

AWO im Einsatz ...für den Weihnachtsmann

Fast ein ganzes Jahr schon gibt es in den Seniorentreffs keinen „Normalbetrieb“ mehr.

Niemand hätte sich das damals ernsthaft vorstellen können. Im Dezember, als das Weihnachtsfest vor der Tür stand, mussten alle noch immer auf Abstand bleiben und durften sich nicht besuchen.



Noch einmal ein prüfender Blick von Bärbel Meyer...



.....und die Weihnachtstüten konnten an die AWO-Mitglieder verteilt werden.

*Na denn:
Fröhliche Weihnachten!*

Unser Aktivtreff in der Jugendstraße hatte da kurz entschlossen die Idee, für unsere Eimsbütteler AWO-Mitglieder eine kleine Weihnachtstüte zusammenzustellen. Immer nur jeweils zwei Helferinnen bzw. Helfer sortierten, packten und stellten die Touren zusammen, um sie dann den Mitgliedern als kleinen Weihnachtsgruß vor die Tür zu stellen.

Die AWO Eimsbüttel wünscht allen viel Glück und vor allem Gesundheit im neuen Jahr!

Peter Schreiber, Kreisvorsitzender der AWO Eimsbüttel

Fotos Seite 6: Annegret Ptach

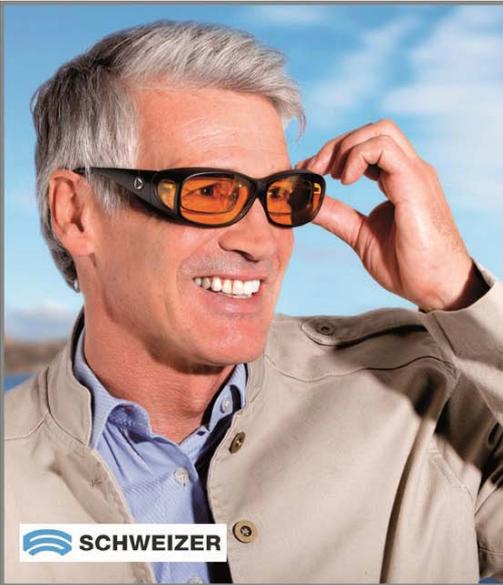
Können Männer denn auch Bundeskanzlerin?

Über das Ende von 2020 werden sich alle Bürgerinnen freuen. Wir blicken dank der unermüdlichen Arbeit der Ärztinnen, Pflegerinnen und Forscherinnen in ein besseres Jahr 2021 und erhoffen uns die Lösung der Pandemie. 2021 hält aber auch politisch Einiges für uns parat. 2021 soll das Superwahljahr werden, allem voran mit der Wahl unserer neuen Bundeskanzlerin. Für viele junge Frauen wird es irritierend sein, dass zur Wahl zur Bundeskanzlerin bisher auch Männer ihren Hut in den Ring geworfen haben. Denn eine ganze Generation hat die letzten bewussten 16 Jahre nur unter einer Bundeskanzlerin erlebt. Sie wussten gar nicht, dass es zur Bundeskanzlerin ein männliches Pendant gibt. Dass Männer überhaupt Bundeskanzlerin werden können, überrascht daher viele. Gerade wenn man auf das Pandemie-Management schaut. Länder unter der Führung von Frauen schneiden überdurchschnittlich gut ab, dank des besonnenen, aber auch durchgreifenden Krisen-Managements. Kriege, Sklavereien, Plünderungen, Kämpfe und Hungersnöte wurden in der Geschichte bisher nur von Männern verursacht. Bei den Namen Orban, Trump, Putin, Kim Jong-un überkommen eine Zweifel an der Fähigkeit eines Mannes, ein Land so zu regieren, wie es Frauen möglich ist.

Dass Frauen, durch die Verbindung von strategischem Denken und emotionaler Intelligenz die besseren Börsen-Anlegerinnen, Führungskräfte und Vorstandsvorsitzenden von DAX-Unternehmen sind, ist wissenschaftlich bewiesen - und trotzdem ist es an der Zeit, auch einem Mann die Chance zu geben, sich für eines der höchsten Ämter in Deutschland zu empfehlen. Überraschend ist nur, dass sich die CDU noch progressiver als die SPD und die Grünen zeigt. Die lassen ihren Delegierten sogar gleich die Wahl zwischen drei verschiedenen Männern. So viel Gendergerechtigkeit hätten wir der CDU kaum zugestanden. Da kann sich die SPD mit nur einem einzigen Mann noch eine Scheibe abschneiden.

Hoffen wir, dass sich einer dieser Männer als nur halb so besonnen und führungsstark darstellt, wie unsere bisherige Bundeskanzlerin.

Britt Petersen



OPTIKDANIEL

hingucken ... reinschauen ... durchblicken

Spezialbrillen bei Altersbedingter Makuladegeneration (AMD)

Wir sind spezialisiert auf Menschen mit altersbedingten Sehbeeinträchtigungen und nehmen uns gerne Zeit für Sie.

Jetzt Termin vereinbaren! Tel. 040 - 40 87 01

Osterstraße 136 | 20255 Hamburg-Eimsbüttel

Kennen Sie schon unseren AWO-Aktivtreff?



Aktivtreff Stellingen

Jugendstraße 11, 22527 Hamburg

Tel: 040 5407101, mobil 0151 23064611

Ansprechpartnerin: Annegret Ptach



SPD Eimsbüttel-Nord (c/o SPD Eimsbüttel, Helene-Lange-Str. 1, 20144 HH)

Vorsitzende:	Agata Klaus	Tel. 0170/4904824
	u. Gabor Frese	Tel. 0178/9101428
Stellvertretender Vorsitzender:	Ralf Meiburg	Tel. 0160/96618075
Blickpunkt:	Dirk Schlanbusch	Tel. 0176/35445342

Bezirksversammlung:	Ralf Meiburg	Tel. 0160/96618075
Kerngebietsausschuss:	Hannelore Köster	Tel. 0176/49547834
	u. Ralf Meiburg	

Internet: www.spd-eimsbuettel-nord.de
E-Mail: kontakt@spd-eimsbuettel-nord.de

Bankkonto SPD Eimsbüttel-Nord:
IBAN: DE38500333001244008900, BIC: SCFBDE33XXX, Santanderbank